

26. Deutscher Anbau in Schlesien*).

Die Völkerschaften, welche bis gegen Ende des ersten Jahrtausends unserer christlichen Zeitrechnung am nördlichen Fuße des Riesengebirges und in dem breiten, fruchtbaren Oderthale wohnten, waren slawischer Zunge, und zwar waren die Gebiete östlich der Oder den polnischen, diejenigen westlich des Flusses den böhmischen Slawen unterworfen. Seit dem 10. Jahrhundert rissen die Polen das ganze Land an sich. Um dieselbe Zeit wurden die Bewohner zum Christentum bekehrt und das unter Herzog Wratislaw gestiftete Bistum Wratisla an der Oder d. i. Breslau dem polnischen Erzbistum Gnesen untergeordnet. Das Land wurde nach dem gleichsam als Wahrzeichen weithin sichtbaren Zobtenberge — slawisch: Zlenz — Schlesien genannt.

Am Ende des zwölften Jahrhunderts saß in Schlesien ein Fürstengeschlecht von uraltem polnischen Adel in mehreren Häusern auf väterlichem Erbe, zu ihren Füßen ein zahlreicher slawischer Adel und unter diesem ein vielgeplagtes und mit Diensten überlastetes, unfreies Volk. Das Land war nicht stark bevölkert und arm an Geldmitteln und Arbeitskraft. Nicht nur die Höhen der Riesenberge sondern auch das Flachland der Oder und ihrer östlichen Nebenflüsse waren noch mit dichtem Wald bedeckt; dazwischen dehnten sich meilenweit wüste Heiden, in den Waldsümpfen hatten zahlreiche Herden von Wildschweinen ihr Lager; am Rand der Heide steckte der braune Bär seine Schnauze in die hohlen Baumstämme und suchte den wilden Honig, und die Kieferäste auf der Heide zerriß das Elen mit seinem unförmigen Geweih; an den Flüssen aber baute zahlreich der Biber, und um die Teiche schwebte der edle Jagdfalke. Biber und Falke waren den Fürsten teurer als ihre Leibeigenen, und mit Scheu sah der „Kmete“ aus seiner elenden Hütte auf die Herren des Wassers und der Luft, für deren Bau und Nest er selbst und seine ganze Nachkommenschaft bei unerschwinglicher Strafe stehen mußte. Was die Landschaft freiwillig dem Menschen gab, mußten die Landbewohner für ihre gestrengen

*) Nach Gustav Freytags Bildern aus der deutschen Vergangenheit.
v. Köppen, Das Deutsche Reich.